

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **35 (1919)**

Heft 27: **w**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXV.
Band

Direktion: **Senn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 5.—, per Jahr Fr. 10.—
Inserate 25 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 2. Oktober 1919

Wochenspruch: Der alte Freund sei nicht geschmäht,
Man weiß nicht, wie der neue gerät.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 26. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. A. Groffer für drei

Dachwohnungen Zentralstraße 133, Z. 3; 2. A. Sob für eine Dachwohnung Pflanzschulstraße Nr. 78, Z. 4; 3. Escher, Wyß & Co. A.-G. für einen Schuppen Förlibuckstraße, Z. 5; 4. C. Dießch und K. Hugentobler für Um- und Anbauten alte Beckenhofstraße Nr. 23, Z. 6; 5. Immobiliengenossenschaft Favorite für Abänderung der genehmigten Pläne für 7 Einfamilienhäuser Quartierstraße B zwischen Zeppelin- und Hofwiesenstraße, Z. 6; 6. S. Müller für eine Metzgerei Winterthurerstraße 66, Z. 6; 7. M. Widinger und C. Gisler für eine Einfriedung und eine Werkstatte Kronenstrasse 35, Z. 6; 8. Baugewerbe-genossenschaft Zürich für Balkone Forchstraße 111/113, Z. 7; 9. A. Siegel für eine Autoremise Gbelstraße 44, Z. 7; 10. W. Güntert für je eine Autoremise Bellevevestraße 59 und Alderstraße 21, Z. 8; 11. Stadt Zürich für ein einfaches und sieben Doppelmehrfamilienhäuser Karthaus- und Weineggstraße, Z. 8.

Schulhausbau auf dem Milchbuck in Zürich. Dem Großen Stadtrat von Zürich unterbreitet der Stadtrat die Vorlage für die Erstellung eines Doppelschul-

hauses auf dem Milchbuck. Im IV. Schulkreise sind alle Schullokale beansprucht, und die Vorsorge für die Unterbringung der in den nächsten Jahren neu hinzukommenden Klassen und Lehrstellen ist umso dringlicher geworden, als die bisherige Entwicklung darauf hindeutet, daß der vierte Schulkreis Jahr für Jahr neue Klassen wird schaffen müssen. Er ist der einzige Kreis, der bis zum Jahre 1918 nie eine Abnahme der Schülerzahl zu verzeichnen hatte. Mit der Rückkehr normaler Verhältnisse wird sich der vierte Schulkreis an der Vergrößerung der Stadt wohl am stärksten beteiligen, da hier noch sehr große Gebiete der Überbauung harren. Es ist dann sicher eine starke Zunahme der Schülerzahl zu erwarten. Gegenwärtig sind daselbst 32 Schulabteilungen in Provisorien, Baracken und in gemieteten Räumen in Privathäusern untergebracht. Für den Bau wurde ein Projekt von Architekt Fröhlich in Zürich gewählt; westlich des alten Friedhofgebietes werden je ein Schulhaus für die Primar- und die Sekundarschule mit 36 Klassenzimmern zusammengebaut nebst zwei Turnhallen. Die Baukosten sind auf 4,605,000 Franken, die Kosten der Möblierung auf 323,100 Franken, der Umgebungsarbeiten auf 350,000 Franken veranschlagt, wozu 252,100 Fr. für den Landerwerb kommen. Die Gemeinde soll einen Kredit von 5,560,000 Fr. bewilligen.

Über die Wohnkolonie an der Birchstraße in Zürich 6 wird berichtet: Die Partizipantengenossenschaft Zürich-Unterstrass bezweckt seit über 20 Jahren ihr Korporationsland, ein größeres, ideal gelegenes Areal an

der Birchstraße in Zürich 6, 5 Minuten von Tram und Bahn, zu liquidieren. Um dies endlich erfüllen zu können und das Land seiner Bestimmung, der Überbauung zuzuführen und so mitzuhelfen, der herrschenden Wohnungsnot zu steuern, hat sich die Gesellschaft durch Statutenänderung in eine Gemeinnützige Baugenossenschaft umgewandelt. Diese bezweckt nun, eine Wohnkolonie zu erstellen und die Häuser, meist Einfamilienhäuser von 4 und 5 Zimmern, mit großem Garten, zum Selbstkostenpreis an Interessenten abzugeben und jegliche Spekulation auszuschließen. Durch Erstellung einer größeren Kolonie wird es möglich sein, die Baukosten weitmöglichst zu verbilligen. Ferner ist bei der Behörde um die staatliche Subventionierung nachgesucht worden, so daß bei Gewährung der Subvention wirklich billige, ideale Wohnstätten geschaffen werden können. Die Vorbereitungen für die Überbauung sind im Gange. Ein engerer Ideen-Wettbewerb unter vier Zürcher Architekten-Firmen hat auch bereits Plan-Entwürfe geschaffen, die von den Architekten Professor Hans Bernoulli, Basel, Hermann Herter, Zürich, und Max Häfeli, Zürich, beurteilt wurden.

Für den Umbau der alten Strichhofscheune bewilligte der zürcherische Kantonsrat einen Kredit von 192,000 Fr. Die Anpassung an die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Schule erfordert die Einrichtung eines Maschinenraumes, von Geräteräumen für die Schüler, eines Absonderungsstalles für krankes Vieh, von Kellerräumen für Obst und Kartoffeln. Der Umbau wird im Winter willkommene Arbeitsgelegenheit schaffen.

Schulhausbau in Grüningen (Zürich). Die vereinigten Schulpflegen von Grüningen beantragen der am 5. Oktober stattfindenden außerordentlichen Gemeindeversammlung die Erstellung eines Zentralschulhauses für die Gemeinde Grüningen.

Die Versammlung der zu gründenden Baugenossenschaft Stäfa (Zürichsee) war von Vertretern der Gemeindebehörden, der Industriellen, des Handwerks und Gewerbes, sowie von Interessenten am Wohnungsbau, namentlich für die Erstellung von Eigenheimen, besucht. Der Vorsitzende, Herr Baumeister Portenier, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit seiner Ernennung in der ersten Versammlung von Ende Juli. Er wies dabei darauf hin, daß die Höhe der von Bund und Kanton in Aussicht gestellten, im Maximum auf 30% der Bausumme festgesetzten Subvention heute noch nicht bekannt sei, daß aber infolge der sehr starken Inanspruchnahme dieser staatlichen Hilfe mit einer beträchtlichen Reduktion des Prozentsatzes gerechnet werden müsse.

Für die Durchführung der nötigen Vorarbeiten, Anfertigung von Plänen und Kostenberechnungen bewilligte der Gemeinderat einen Kostenvorschuß von 800 Franken.

Von Herrn Architekt Wernli in Stäfa, der ebenfalls dem provisorischen Vorstand angehört, wurden an der Versammlung verschiedene Pläne für den Bau von Ein-, Zwei- und Mehrfamilien-Häusern vorgelegt. Nach den sorgfältigen Berechnungen dieses Architekten stellen sich heute die Baukosten für ein Einfamilienhaus in einfacher, aber solider Ausführung mit 5 Zimmern, Bad und 700 Quadratmeter Land auf 44,000 Fr. Bei Annahme einer staatlichen Subvention von 20% und eines reduzierten Kapitalzinsfußes von 5% ergibt sich somit ein Jahreszins von 1800 Fr. Im Einfamilien-Reihenhaus mit je einer Wohnung zu 4 Zimmer nebst Küche und Zubehör, eigenem Eingang und 300 m² Land kommt die einzelne Wohnung unter Zugrundelegung der gleichen Bedingungen auf 24,000 Fr. zu stehen, bei einem Vierfamilien-Wohnhaus mit Stagen-Wohnungen auf 18,000 Franken. Vergleiche mit andernorts angestellten Kostenberechnungen haben, wie Herr Architekt Wernli in seinen Erläuterungen ausführte, die Richtigkeit dieser Angaben dargetan.

Die Bautätigkeit in Luzern ist laut „Tagblatt“ in den letzten Tagen nach fast fünfjähriger Stilllegung wieder etwas in Schwung gekommen. Man sieht da und dort Gerüste für Renovationsarbeiten, Um- und Erweiterungsbauten. Mehrere Neubauten sind begonnen oder ausgesteckt. Auf Steinhof, unterhalb des Schlosses, hat die Baufirma Berger-Scherer ein Einfamilienhaus erstellt; ein Zweifamilienhaus (des Herrn Kammermann) hat sie in Arbeit. An der Schloßstraße geht ein hübsches Chalet des Herrn Hürzeler der Vollendung entgegen. Fertig bis zum innern Ausbau ist ein Haus des Herrn Baumeister Croci an der Steinhofstraße, der an der Bergstraße auch ein Einfamilienhaus in Angriff genommen hat. An der Moosmattstraße hat die Baugenossenschaft Luzern einige Mehrfamilien-Wohnhäuser ausgesteckt. Doch kann mit dem Bau nicht begonnen werden, weil scheinbar wegen der Verwendung des Terrains zu Wohnzwecken noch Differenzen zu lösen sind. Ebenso ist die Subventionenfrage noch nicht entschieden. Das letztere gilt auch für die von der gleichen Genossenschaft ausgesteckten Bauten (Einfamilienhäuser) auf Reußport. Ohne Subventionierung kommen die Bauten zu teuer. Unterhalb Reußport, an der St. Karlstraße, wird nächstens von der Baufirma Ballaster mit dem Wiederaufbau der ehemaligen Schwanendependance begonnen. Ebenso wird sie, auf dem Terrain des Steinbruches an der Baselstraße, das abgerissene Wagenbachhaus wieder aufbauen. Auf Wesemlin, auf dem Gebiet der projektierten Gartencstadt, ist der Umbau der Scheune in ein großes Wohnhaus im Gang; auch wird ein Einfamilienhaus erstellt. Mit den Straßenbauten ist begonnen worden. Auch auf Geissenstein soll gebaut werden. Es sind ferner an der Bergstraße Neubauten in Angriff genommen worden. Ein Haus des Herrn Seinet geht der Vollendung entgegen. Mit einem andern wird unterhalb Allenwinden begonnen. Soviel haben wir auf einem kleinen Rundgang gesehen. Gerne hätten wir mehr aufgezählt.

Es gibt allmählich wieder Arbeit und Verdienst; allein es sollte noch viel fleißiger gebaut werden können, wenn die Wohnungsnot eine Milderung erfahren soll. Die immer noch hängende Frage der Subventionierung durch die Behörden sollte raschestens entschieden werden können, und zwar im Sinne weitesten Entgegenkommens, damit endlich auch die gegründeten Baugenossenschaften in der Lage sind, die Bauarbeiten aufzunehmen. Viele Private würden auch bauen, sofern sie in der Subventionierung oder sonstwie auf Entgegenkommen rechnen könnten. An schönem Baugrund fehlt es nicht; immerhin sind die Preise dafür schon ansehnlich in die Höhe gegangen, was die Baulust leider etwas gedämmt hat

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telegramm-Adresse: Telephon

PAPPBEUR PIETERLEN,

empfiehlt seine Fabrikate in: 3264

Isolierplatten, Isolierteppiche
Korkplatten und sämtliche Teer- und
Asphalt-Produkte.

Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester
Qualität, zu billigsten Preisen.

Carbolineum. Falzbaupappen.

Villenbauten am Tiersteiner-Rain in Basel. Wer einen Ausflug auf die aussichtsreiche, vom Volksmund bereits „Basler Rigi“ getaufte Bruderholzhöhe macht und dabei der in großen Windungen aufsteigenden Tiersteinerainstraße folgt, dem fällt oben bei der zweiten Straßenkurve, wo sich ein prachtvoller Fernblick über die Stadt öffnet, ein hübscher neuer Ausichts-Pavillon auf, der den östlichen Rand des untern Höhenplateaus krönt. Der zierliche Bau gehört zu einer Villengruppe, die gegenwärtig dort entsteht. Die ganze Anlage soll im Sinn des Heimatschutzes ausgebaut werden. Gegen die Stadt zu, in unmittelbarem Anschluß an die sanft absteigenden Villengärten ist eine große öffentliche Aussichtsterrasse mit malerischer Brunnenanlage und Ruhebänken projektiert; von der Aussichtsterrasse soll eine Verbindungstreppe direkt zur Fürstensteinerstraße hinabführen. Kürzlich wurde der Aussichtspavillon als erstvollendeter Teil der neuen Villenanlage mit einer intimen Feier, zu welcher der Bauherr, Architekt Emil Dettwiler, Vertreter vom Baufach und der Presse geladen hatte, eingeweiht. Ungehindert schweift der Blick über das Häusermeer der Stadt bis hinunter in den Sundgau und die Vogesen, hinein in das liebliche Wiesental und die Schwarzwaldberge und hinauf in das fruchtbare Rheintal. Nach ihrem Ausbau wird diese Partie des Tiersteinerrains zu den schönsten der Stadt gehören. Dem Unternehmer, der zu einer Zeit, wo die Tätigkeit im Baugewerbe ruht, sich an diese Aufgabe wagte, gebührt verdiente Anerkennung.

Die Bautätigkeit in Langenbruck (Baselland) ist dies Jahr eine sehr rege. Während einige neue Wohnungen bereits ihrem Zwecke dienstbar gemacht sind, geht in nächster Zeit wieder ein Doppelwohnhaus seiner Vollendung entgegen. Es steht dieses auf der Brandstätte des im letzten Winter abgebrannten „Höfli“ und bietet nun in seiner Ausführung einen schönen Dorfeingang von Norden her dar. Auch die Uhrenfabrik Thommen A.-G. macht rasche Fortschritte und dürfte noch vor Eintritt des Winters unter Dach kommen. Ebenso gehen in Südbende des Dorfes die Umbauten zur Schalenfabrik Belmont ihrem Ende entgegen und der Betrieb derselben wird im Laufe dieses Winters noch aufgenommen werden können.

Gemeinnütziger Wohnungsbau in Lenzburg. Die Wohnungsbaugenossenschaft Lenzburg hat in ihrer letzten Generalversammlung das Bauprogramm genehmigt und den Vorstand beauftragt, von der Firma Bertschinger & Co. zirka 6000 m² Land zum Preise von Fr. 2 per Quadratmeter zu erwerben.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Luzern.

(Korrespondenz.)

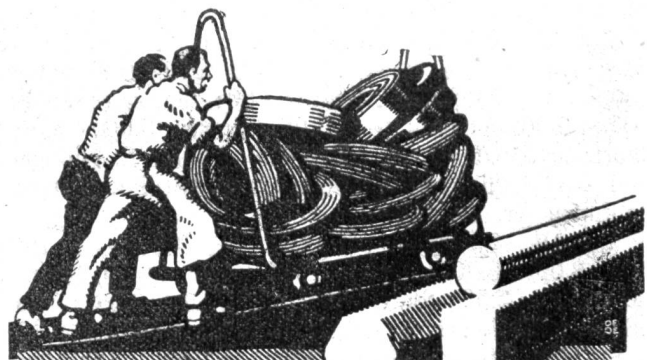
Am 26. September fand eine erste Genossenschaftsversammlung statt, an welcher die Mitglieder über den Stand der Vorarbeiten orientiert werden sollten. Derartige Veranstaltungen sind zurzeit auch für andere auf dem Gebiete des gemeinnützigen Wohnungsbaues tätigen Genossenschaften interessant, weshalb an dieser Stelle ein kurzer Bericht folgen soll.

Der Optimismus aller Beteiligten wurde etwas gedämpft, als mitgeteilt wurde, daß beim Regierungsrate des Kantons Luzern Subventionsgesuche im Betrage von über Fr. 2,000,000.— eingegangen sind, währenddem in Wirklichkeit nur eine Summe von Fr. 275,000.— zur Verfügung steht. Die Resultate anderer Kantone werden wohl noch interessanter werden, unsere allzeit zur Hilfe bereiten Bundesbehörden werden da noch eine harte Nuß zu knacken bekommen.

Da für viele Genossenschaftler eine Subventionierung unter 30% das Bauen verunmöglicht, so liegt es auf der Hand, daß im Interesse der dringendsten Fälle vorläufig nur eine beschränkte Zahl Häuser erstellt werden kann, um die Beiträge nicht selbst zu sehr erniedrigen zu müssen. Für die „Leidtragenden“ bleibt der Trost auf eine weitere Bundeshilfe. Die Vorarbeiten für die beiden vorerst in Betracht fallenden Kolonien wurden den beiden Architekturfirmen Möri & Krebs sowie Meili-Wapf & Armin Meili, beide in Luzern, übertragen.

Der Versammlung konnte bereits eine Anzahl detaillierter Pläne und Kostenberechnungen vorgelegt werden. Auf Grund dieser Berechnungen kann die Erstellung der Wohnkolonie „Breitlachen“ mit Fr. 2,116,500.— und das Projekt „Fluhhütte“ mit Fr. 2,265,800.— veranschlagt werden. Das erstgenannte Projekt sieht 79 Einfamilienhäuser und ein Vierfamilienetagenhaus vor, während auf „Fluhhütte“ die Erstellung von 86 Einfamilienhäusern möglich wäre. Die angenommene Verteilung in alleinstehende Häuser, Doppelhäuser und Reihengebäude ist selbstverständlich noch keine endgültige.

Die Frage der Finanzierung wurde ebenfalls weiter gefördert. Unterhandlungen mit den kantonalen und städtischen Behörden, mit der Generaldirektion der S. B. B., mit der Direktion der S. U. B. A. und mit privaten Geldgebern sind im Gange und darf erwartet werden, daß dieselben zu einem guten Ende geführt werden können. Es ist für das Zustandekommen dieses großzügigen Siedlungsprojektes von außerordentlicher Wichtigkeit, daß nicht teures Geld aufgenommen werden muß. Die Zinsbelastung der Kapitalien sollte im Durchschnitt nicht über 4½% kommen. Die Umfrage hat ergeben, daß die Genossenschaftler im Mittel eine Anzahlung von Fr. 2000.— zu leisten vermögen, was bei Ausführung des ganzen Projektes den ansehnlichen Betrag von Fr. 330,000.— ausmachen würde. Die Finanzierung und damit das Zustandekommen des Projektes hängt aber in der Hauptsache davon ab, daß wir von Bund, Kanton und Gemeinde den Höchstbeitrag à fonds perdu von 30% erhalten und die Genossenschaftsorgane werden ihren ganzen Einfluß geltend machen, um dies zu erreichen. Außerdem sieht das Gesetz eine Beteiligung von Bund, Kanton



VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FACONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ, LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914